

1858



POLITIK

Der italienische Revolutionär Felice Orsini verübt ein Attentat gegen Napoleon III. Der Kaiser überlebt und geht gegen die Republikaner vor. zvg



GROSSER GESTANK

Der grosse Gestank im heissen Sommer 1858 führt in London zum Bau der ersten Abwasserkanäle. zvg



GOLDRAUSCH

Beginn des Goldrausches im US-Bundesstaat Colorado, 100 000 beteiligen sich. zvg



UNTERGANG

Die «Austria», die zwischen Hamburg und New York verkehrt, sinkt, über 400 Passagiere ertrinken. zvg



VERKEHR

Ferdinand von Lesseps gründet die Gesellschaft für den Bau des Suez-Kanals, die Compagnie universelle du canal maritime de Suez... zvg

14

JAN

FEB

MÄRZ

APR

MAI

JUNI

JULI

AUG

SEPT

OKT

NOV

DEZ

15

TOURISMUS – ENDE DER 1850ER-JAHRE ERFOLGT DER BAU DER ERSTEN HOTELS IN DEN SEITENTÄLERN DES WELSCHWALLIS

Die Stunde der Pioniere

Zermatt und Saas-Fee stehen am Beginn des Tourismus. Er erobert das Wallis. Im Welschwallis geben Evolène, Zinal und Bagnes den Ton an. Dort werden Ende der 1850er-Jahre Hotels eröffnet.

Die Landwirtschaft hat Mühe, die Menschen zu ernähren. Während die Ärmsten sich in unsichere Fernen verabschieden, will eine Mehrheit doch im Kanton und im Land bleiben. Der Fremdenverkehr, wie der Tourismus damals genannt wird, soll ihnen gestatten, einen besseren Lebensstandard zu erreichen. Mitte des 19. Jahrhunderts existieren der Wintersport und andere winterliche Zerstreuungen noch nicht. Einziger Anziehungspunkt vor allem für die Engländer sind die Gipfel der Alpen, die wilde Natur. Sie erlauben es nach der Rückkehr in die Heimat von den abenteuerlichen Besteigungen zu reden und damit die Freunde zu ergötzen. Die Angebote sind freilich von unterschiedlicher Güte. Doch angesichts der Gipfelkränze, die sie umgeben, gehen das Val d'Hérens, Bagnes und das Val d'Anniviers mit einem Vorsprung an den Start in die touristische Zukunft.

Das Hotel der «Dent-Blanche»

Der Advokat Jean Gaspoz rührt mit der grossen Kelle an. Im Jahre 1858 eröffnet er seinen Betrieb in Evolène. Es ist dies nicht etwa eine bescheidene Bleibe im Stil einer besseren Schäferhütte, sondern ein Hotel mit 50 Betten. Selbstverständlich wird er es «Dent-Blanche» nennen, nach dem Königsgipfel, dem des Tales. Reiche Städter suchen dort die reine Luft, die Ruhe, aber auch alpinistische Abenteuer. Während 32 Jahren gibt es keine Konkurrenz für das «Dent-Blanche». Aber es dient als Beispiel. Bald schon folgen Hotel-

bauten in Arolla und in Ferpècle, die trotz ihrer Abgeschiedenheit bald auch Herbergen für die alpinistische Kundschaft anbieten. Sie liegen in der Nähe der lockenden Gipfel.

Diese Entwicklung hängt eng mit dem Bau der Eisenbahnlinien zusammen. So ist auch von einem Eisenbahnstrang von Sitten bis nach Evolène die Rede; doch er wird nie gebaut, denn bald kommt die Strassenverbindung.

Neue Berufe

Die Ankunft der Touristen verändert das Leben in den Seitentälern. Neue Berufe kommen auf: Da sind einmal die Bergführer, dann die Porteuere und das Hotelpersonal. Dazu Handwerker, die Dinge herstellen, welche die Besucher schätzen und welche sie als Erinnerungstücke mit heimnehmen. Das Souvenir ist geboren. Diese Aktivitäten bedeuten zwar einen wichtigen Zustupf, aber reichen nicht aus, um das Leben zu bestreiten. Die Bergbewohner bewirtschaften nach wie vor ihre kargen Güter...



Mit dem Hotel «Dent-Blanche» kommt der Tourismus ins Val d'Hérens. Dieser «Fremdenverkehr» bietet vielen Einwohnern ein Zusatzeinkommen zur Landwirtschaft. zvg



Von der Pension Durand zu den grossen Hotels – Zinal wird sich im 19. Jahrhundert rasch entwickeln. zvg

VAL D'ANNIVIERS

DAS ERSTE HOTEL IN ZINAL

Jean-Baptiste und Julienne Epiney-Antille eröffnen 1859 das erste Hotel in Zinal, die Pension «Durand». Es ist ein einfaches Chalet aus Lärchenholz.

Diese Herberge ist mit einer Küche, einem Esssaal und einigen Zimmern ohne grossen Komfort auf der Etage noch recht primitiv. Eigentlich stellt diese Herberge in erster Linie ein Basis-Camp für die Bergbesteigungen in der Umgebung von Zinal dar. Solche «Bergsteiger-Heime» verkürzen aber den Anmarsch zu den eigentlichen Bergfahrten wesentlich. Sie ziehen ein kleines Heer von alpinistischen Abenteuerern an. Mehrere bekannte Alpinisten finden sich in Zinal ein, darunter auch der Mann, der

bald einmal als Erster auf dem Gipfel des Matterhorns stehen wird, nämlich Edward Whymper.

Die Herberge der Pionierfamilie Epiney-Antille steht immer noch im Dorf. Sie ist zu einem Wohngebäude umgestaltet worden. Diese unscheinbare Herberge markiert aber ohne Zweifel den Beginn des touristischen Aufschwunges im Val d'Anniviers, dem Eifischtal. Und dieser Tourismus ist auch heute der mit Abstand wichtigste Wirtschaftszweig in diesem Bergtal.

Auch andernorts läuft das Geschäft. In derselben Zeit beginnt in Saint-Luc der Bau des Hotels «Bella Tola», und zwar auf der Brandruine des Jahres 1858.

GESELLSCHAFT

Gefängnis bei unehelicher Mutterschaft

Die Sittlichkeit spielt in der Mitte des 19. Jahrhunderts eine wichtige Rolle und sie wird gar gesetzlich geregelt. Das Gesetz über die «Illegitimen Schwangerschaften» aus dem Jahre 1858 sieht Bussen für die Fehlbaren und sogar Gefängnisstrafen im Wiederholungsfalle vor.

Diese Sittenstrenge lässt sich unschwer auch aus den Ausführungen des Pfarrers Clément herauslesen, der zu Beginn des Jahrhunderts als Vikar im Val d'Illicz amtiert. In seinen Sonntagspredigten geisselt er auf unerbittliche Art das «lose Benehmen junger Frauen und Mädchen», die sich «ohne Skrupel und ohne Scham dem Laster und dem gefährlichsten Umgang» hingäben. Er bedauert, dass die vergangenen Zeiten dahin sind, in denen die Mädchen noch auf den «Richtigen» warten. «Heute hat sich alles zum Schlechten gewandelt; es ist nicht ungewöhnlich, dass die Mädchen Tag und Nacht hinter den Burschen her sind oder sich sogar an verheiratete Männer heranzumachen, wie die Ziegen dem folgen, der ihnen Salz gibt. Welch eine Schande für ein Geschlecht, dem doch einzig die Schamhaftigkeit und die Zurückhaltung wohl ansteht. Finden sich heute noch Jungfrauen?», fragt der Bussprediger rein rhetorisch. Diese Zustände müssen energisch bekämpft werden, predigt der Geistliche. Das weibliche Geschlecht müsse seine Jungfräulichkeit bewahren, findet der Vikar. «Ist sie erst einmal verloren, kann sie kein Mittel, keine Träne und keine noch so gestrenge Strafe wiederherstellen.» Als Gegenmittel zum Laster empfiehlt er das Gebet zur Jungfrau Maria, zum heiligen Josef und zum Schutzengel...

ANZEIGE

WETTBEWERB

www.wkb.ch



«Mein Wallis ist:
Heute zu schaffen für
die Generationen von morgen.»

Damian Constantin
48 Jahre, Direktor von Valais/Wallis Promotion



Die WKB unterstützt mit der FMV das Projekt «Das Wallis von morgen. Mein Wallis?». Bei dieser Initiative von Valais/Wallis Promotion steht die Walliser Jugend im Zentrum.



Walliser
Kantonalbank